

Sophokles

Antigone

Aus dem Griechischen
von Walter Amelung

Anaconda

Textgrundlage dieser Ausgabe ist der Erstdruck
der Einzelausgabe Sophokles: *Antigone*. Jena 1922.

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2006 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Frederic Leighton, *Antigone*, um 1882,

© akg-images, Berlin

Umschlaggestaltung: agilmedien, Köln

Satz und Layout: Satzbüro Noch & Noch, Balve

Printed in Czech Republic 2006

ISBN 3-938484-74-8

info@anaconda-verlag.de

PERSONEN

ANTIGONE

ISMENE, ihre Schwester

KREON, der König Thebens

EURYDIKE, seine Gattin

HAIMON, sein Sohn

TEIRESIAS, ein blinder Seher

Ein Wächter

Ein Diener des Kreon

Chor thebanischer Greise

Gefolge des Kreon

Ein Knabe des Teiresias

ERSTER AKT

ERSTE SZENE

(Platz vor dem Königspalast in Theben. Noch ist Nacht. Antigone und
Ismene treten aus einer Seitenpforte des Palastes)

ANTIGONE

Du meine Schwester, mir durch Blutes Bande
So eng verbunden, so ganz eins mit mir,
Ismene, sprich: Weißt du von all den Übeln,
Die unser Vater Oidipus gesät,
Ein einz'ges, das uns Zeus, solang' wir leben,
Nicht reifen ließ? Es ist ja nichts so schmerzlich,
So unheilvoll, so schimpflich nichts, nichts so
Entwürdigend, dass ich es nicht an dir
Und mir erlebt! Und nun aufs Neue wieder:
Welch eine Botschaft ist's, die eben jetzt,
So, wie man sagt, der nun befehlen kann,
Dem ganzen Volke hat verkünden lassen?
Du weißt, vernahmst es oder ahnst noch nicht,
Was unsern Lieben von den Feinden droht?

ISMENE

Zu mir, Antigone, drang noch kein Wort
Von unsern Lieben, tröstlich nicht, noch schmerzlich,
Nachdem uns beiden unsre beiden Brüder
An einem Tag durch Wechseltod geraubt.
Seit nun in dieser Nacht das Heer der Feinde
Geflohen ist, vernahm ich nichts, das mich
Beglücken oder tiefer schmerzen könnte.

ANTIGONE

Ich dacht' es wohl, und deshalb rief ich dich
Ins Freie her, mit dir allein zu sprechen.

ISMENE

Was ist es, das so heftig dich erregt?

ANTIGONE

Hat Kreon nicht nur einem unsrer Brüder
Des Grabes Ehr' gegönnt, dem andern nicht?
Eteokles nur begrub er, wie das Recht
Verlangt, um vor Verachtung ihn da drunten
Im Totenland zu sichern. Doch den Leib
Des Polyneikes, der so elend starb,
Darf niemand, so gebietet er den Bürgern,
Im Grabe bergen, niemand ihn beklagen;
Sein Leichnam soll grablos und unbeweint,
Ein süßer Fraß den Vögeln liegen bleiben,
Die ringsum gierig nach dem Opfer spähn.
Das, sagt man, hat der edle Kreon dir
Und mir – auch mir! verkünden lassen. Hieher
Kehrt er alsbald zurück, um allen denen,
Die's noch nicht wissen, tief es einzuprägen;
Und wird die Sache treiben nicht, als wäre
Sie nur ein nichtig Ding: Wer dem Verbot
Zu trotzen unternimmt, dem ist der Tod

Der öffentlichen Steinigung gewiss! –
Du weißt nun alles; zeige jetzt, ob du
Ein würd'ger Spross des edlen Stammes bist.

ISMENE

Was kann denn ich, Unsel'ge, dazu tun,
Wenn dem so ist? Was hemmen oder fördern?

ANTIGONE

Willst du in dieser Not mir Beistand leisten?

ISMENE

Bei welchem Wagnis? Wohin eilt dein Sinn?

ANTIGONE

Wirst du den Toten mir bestatten helfen?

ISMENE

Was allem Volk verboten, willst du tun?

ANTIGONE

Am Bruder, ja! Für mich und auch für dich,
Wenn du nicht willst. Ich werd' ihn nie verraten.

ISMENE

Vermess'ne, da es Kreon untersagt?

ANTIGONE

Er kann mich nicht entfremden meiner Pflicht!

ISMENE

Ich Arme! Schwester, denk' doch nur daran,
Wie unser Vater unterging, verhasst,
Geschmäht, erdrückt von seines Ehbunds Schande,